

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

„Ästhetische Erziehung“ im Digitalzeitalter

Call for Papers Ausgabe 22, 2014

Redaktionsschluss: 3. Februar 2014

Veröffentlichung: Juni 2014

HerausgeberInnen:

Armin Medosch (armin@easynet.co.uk)

Ina Zwerger (ina.zwerger@orf.at)

Stefan Vater (stefan.vater@vhs.or.at)



„Ästhetische Erziehung“ im Digitalzeitalter

Call for Papers

In „Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen“ verfasste Friedrich Schiller 1793-1801 eine Denkschrift über die Kunst als unabhängiges Medium zur Veredelung des Charakters¹. Wir fragen, welche Aktualität eine „ästhetische Erziehung“ heute haben kann, vor dem Hintergrund der Globalisierung und Digitalisierung, aber auch der Finanz- und Staatsschuldenkrise und der daraus erwachsenden Herausforderungen für Bildung und Kultur. Welche Denkanstöße ergeben sich aus dieser Verbindung von Ästhetik und Ethik (siehe auch Herbart 1804) für die Erwachsenenbildung?

Vor dem Hintergrund der Französischen Revolution, die er als gescheitert ansah, erachtete Schiller die Kunst als Möglichkeit, über die Schönheit zur Freiheit zu finden. Dabei hatte Schiller nicht nur die persönliche Freiheit im Sinn, sondern auch die kollektive, politische Freiheit. Zugleich kritisierte er den um sich greifenden Utilitarismus zu einer Zeit, als die Industrielle Revolution gerade erst begann, Fahrt aufzunehmen. Den strengen Rationalismus der Aufklärung verurteilend, sah Schiller im Spiel die Möglichkeit zur Verwirklichung des Menschseins durch die Überbrückung der Kluft zwischen Subjekt und Umwelt.

Heute befinden wir uns in einer Umbruchphase, die von Globalisierung und Digitalisierung geprägt wird. Die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung verändern sich und damit ergeben sich neue Herausforderungen für Lernende. In EU-Grundsatzpapieren wird

die Bereitschaft zum „lebensbegleitenden Lernen“ gefordert. Darunter finden sich begrüßenswerte Forderungen wie jene, dass kulturelle Ausdrucksfähigkeit als Grundlage demokratischer Partizipation gesehen wird. Es findet sich aber hauptsächlich eine Fülle von Forderungen, die stark von Instrumentalisierungen und Inanspruchnahme im Namen des Wirtschaftswachstums geprägt sind. Kreative Fähigkeiten werden auf Kompetenz-Begriffe² eingengt. Kreativ, flexibel und kommunikativ sollen die Menschen sein, aber im Rahmen der bestehenden Werte- und Gesellschaftssysteme.

Vor diesem Hintergrund erfährt Schillers „ästhetische Erziehung“ und die Frage nach kultureller Bildung eine neue und ambivalente Aktualität. Die zeitgenössische Kunst hat in den letzten 20 bis 30 Jahren eine Vorreiterrolle bei der Behandlung marginalisierter und kritischer Themen übernommen, ob in Bereichen wie Gender und Migration, Arbeit,

1 Schiller, Friedrich. Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen. Augsburg: in Commission der Bolling'schen Buchhandlung, 1827.
2 siehe Jan Mukařovský (1970), darin: Die Kunst als semiologisches Faktum.

Globalisierung oder den Umgang mit den Ressourcen der Natur. Kunst, verstanden als eine kritische Hinterfragung der Gegenwart, kann Katalysator der Persönlichkeitsentwicklung sein. Doch die Autonomie der Kunst ist auf mehreren Ebenen bedroht, ob durch allgemeinen Sparzwang oder Instrumentalisierung von Kultur für die „Creative Industries“, als Standortfaktor und Tourismusmagnet.

Das Digitalzeitalter kam mit dem Versprechen einer Wissensgesellschaft: die Vernetzung und die neuen Werkzeuge würden die demokratische Teilhabe und die kulturelle Entfaltung der Menschen fördern. Inzwischen ist daraus zunehmend eine Wissensökonomie geworden, wobei Wissen und Information nur mehr als Produktionsfaktoren zählen, nicht als Werte an sich (siehe Medosch 2011). Die Globalisierung, die man als positive Entwicklung hätte sehen können, beschränkt sich auf Geld- und Datenströme.

Muss man also „Schiller sabotieren“, wie die postkoloniale Theoretikerin Gayatri Chakravorty Spivak (siehe Spivak 2012) schrieb? Was Spivak damit wohl meint, ist ein Umdeuten im Sinne eines produktiven Undoing: die Ideale der europäischen Aufklärung und der Hochphase der bürgerlichen Kultur können nicht mehr unhinterfragt befürwortet werden. Zugleich steckt in der Idee der allgemeinen Emanzipation, befreit vom falschen Universalismus-Anspruch der Moderne, ein nach wie vor inspirierendes Potenzial. Die vielen neuen Protestbewegungen, von Tahrir zu Indignados und Occupy, Gezi Park und Brasilien zeigen, dass das Bedürfnis nach einem ethischen Lebensentwurf stark ist, wobei Schönheit als Qualität auf die Form und den Charakter der menschlichen Beziehungen angewandt wird (siehe auch Weiss 1983).

Was könnte „ästhetische Erziehung“ im Digitalzeitalter bedeuten?

Welchen Wert hat eine „ästhetische Erziehung“ im Kontext von Informationsflut, 24-Stundennachrichtenmedien, Zwang zur Selbstverwertung und Monetarisierung jeder kreativen Faser, Kompetenzzumutung und Vernetzungszwang? Anhand von theoretischen Texten, vor allem aber auch Praxisbeispielen möchten wir u.a. erfahren:

- Welche Werte und Fähigkeiten als Bildungsziele im Sinne einer „ästhetischen Erziehung“ im Digitalzeitalter dienen könnten?
- Welche Mittel und Methoden dazu dienen, diese zu erreichen?
- Ist die Ausbildung des Subjekts zu mehr Sensibilität, Vorstellungs- und Einbildungskraft überhaupt noch möglich und gewünscht?
- Lässt sich die Ästhetik von ihrer Instrumentalisierung trennen?
- Wie verhält es sich mit „Inhalten“, wenn alles zur Information verdünnt wird?
- In welchem Zusammenhang steht die „ästhetische Erziehung“ mit politischer Bildung, Demokratieverständnis, aber auch mit Themenkreisen wie Bioethik, Menschenrechten und Umweltschutz?
- Und in welchem Spannungsfeld steht eine dergestalt aktualisierte „ästhetische Erziehung“ mit dem real existierenden Neoliberalismus?

Reichen Sie ein!

Wir laden BildungspraktikerInnen und -forscherInnen herzlich ein, Beiträge einzureichen, die sich mit den derzeitigen Praktiken und der Ästhetik dessen, was im Zusammenhang mit Erwachsenenbildung und Erwachsenenlernen gelernt werden muss, kritisch auseinandersetzen:

- Soziale Bewegungen und Kunstprojekte, partizipative und emanzipatorische Gruppenprojekte, Kulturen des Protests
- Praxisbeispiele, Projektberichte über methodologisch innovative Kunst und Kultur-Projekte: Kunst im öffentlichen Raum, politische Theaterarbeit, Schreib- und Kunstwerkstätten, Demokratieforen, Umweltprojekte
- Reflexionen über ästhetische Bildung, im Sinne eines offenen Prozesses der „Erwanderung“ (Spivak) gegenüber schlichter zielgerichteter Qualifikation
- der „enzyklopädische Impuls“ im Digitalzeitalter; welche Bedeutung haben offene Lernressourcen wie Wikipedia oder Europeana
- Spielerische und kreative Umgangsformen mit neuen Medien, Rollenspiele, Verbindungen von offenen Lernprozessen mit vernetzten Medien
- Museumspädagogik, Museen als Orte des Lernens, virtuelle Museen und Ausstellungen im Netz,

Verbindung von Ausstellungspraktik und neuen Medien

- Partizipative und kritische Kunstprojekte, Community Art und Community Education

Die Fachredaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen. Wir empfehlen, die HerausgeberInnen der Ausgabe, Armin Medosch, Ina Zwerger und Stefan Vater, vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren.

Kriterien

Die Fachredaktion prüft alle Einreichungen in einem internen Review-Prozess und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call for Papers, Bezug auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Fachlektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“ (http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen).

Redaktionsschluss für die Ausgabe 22, die im Juni 2014 erscheinen wird, ist am **3. Februar** 2014. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. AutorInnen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Fachlektorat beinhaltet u.a. Formal- und Rechtschreibkorrektur und bezieht sich auf die Anforderungen des Reviews.

Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur

Veröffentlichung im Internet, im BoD-Verlag und als eBook sowie zu dessen Erfassung in Datenbanksystemen – jeweils unter der Creative Commons Lizenz, die den LeserInnen eine eingeschränkte Werknutzung unter Quellenangabe erlaubt. Als Dank überweisen wir für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 100,-- bis 250,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form), Porträtfoto (mindestens 300 dpi) sowie eine Kurzbiografie (inkl. Ausbildungen, Arbeitsschwerpunkten und -bereichen) an die Online-Redaktion.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert. Diese verfolgen in ihrer (Aus-)Gestaltung, Schwerpunktsetzung und Fragestellung unterschiedliche Ziele. Bereits im Vorfeld der Abfassung Ihres Artikels sollten Sie deshalb bestmöglich darauf achten, dass dieser den Anforderungen einer der unten beschriebenen Rubriken entspricht und die vorgegebene Länge nicht überschreitet.

Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)

In dieser Rubrik versammeln sich wissenschaftliche Auseinandersetzungen und theoriegeleitete Abhandlungen gleichwie kritische und persönliche Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Großes Augenmerk wird auf eine klare Struktur und Argumentationsführung gelegt, auf eine unterstützte und praxisrelevante Aufbereitung der Inhalte sowie bei theoriegeleiteten Abhandlungen auf eine genaue Zitation und Angabe der Quellen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Welche neuen Forschungsansätze, Theorien und Studien gibt es zum Thema?
- Welche Auswirkungen haben die beschriebenen Theorien und Studienergebnisse für die Praxis?

- Welches Grundlagen- und Spezialwissen zum Thema ist für die Praxis relevant und in welcher Form?
- Welche kritischen Anschauungen, Diskussionsfelder und Fragestellungen sowie Meinungen und Standpunkte gibt es zum Thema?

Praxis (15.000-20.000 Zeichen)

Diese Rubrik richtet sich an in der Erwachsenenbildung und in verwandten Feldern Tätige. In frei gestaltbaren Erfahrungs- und Projektberichten können sie ihre Beobachtungen, Anliegen, Herausforderungen und Problemlagen rund um das im Call for Papers umrissene Thema schildern und reflektieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Ziele und Inhalte Ihres Projekts bzw. Bildungsangebots?
- Welche Werkzeuge, Instrumente, Methoden, Theorien haben Sie darin erprobt?
- Welche Erfahrungen haben Sie im Rahmen der Durchführung bzw. Umsetzung gemacht?
- Was können andere von Ihrem Projekt bzw. Bildungsangebot lernen?
- Wo sehen Sie nach Ihren Erfahrungen Handlungsbedarfe, Kritikpunkte und Grenzen?

Porträt (5.000-10.000 Zeichen)

In dieser Rubrik können Personen vorgestellt werden, deren Werke und Überlegungen entweder zum Grundlagenwissen der Erwachsenenbildung gehören oder die Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Fragestellungen geben. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist/war die porträtierte Person?
- Was sind/waren die besonderen Leistungen der porträtierten Person in Bezug auf das Thema?

Kurz vorgestellt (5.000-10.000 Zeichen)

Institutionen oder Vereine, deren Angebote, Zielgruppen, Vorgehensweisen oder Methoden im direkten Zusammenhang mit dem Call for Papers stehen, erhalten in dieser Rubrik die Möglichkeit, sich selbst und ihre Lehrgänge und Projekte zu präsentieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist die porträtierte Institution?
- Was sind ihre Arbeitsfelder und Arbeitsweisen?

- Welche Ideen, Leistungen etc. der porträtierten Institution sind für das Thema und seine Fragestellungen relevant?

Rezension (5.000-10.000 Zeichen)

Neuerscheinungen oder „klassische“ Fachliteratur, die das im jeweiligen Call for Papers umrissene Thema bzw. spezifische Aspekte behandeln, werden in dieser Rubrik beschrieben, eingeordnet und besprochen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Inhalte der Publikation?
- Wie sind die Inhalte in den Diskurs zum Thema einzuordnen?
- Inwiefern und in welcher Weise sind die Inhalte der Publikation für die Praxis relevant?
- Wie ist die Publikation zu bewerten und warum?

Redaktion

Online-Redaktion

Institut EDUCON
 Mag. Wilfried Hackl
 Mag.^a Bianca Friesenbichler
 E-Mail: redaktion@erwachsenenbildung.at
 Telefon: +43 (0)316 719508

HerausgeberInnen der Ausgabe

Armin Medosch, PhD (armin@easynet.co.uk)
 Ina Zwerger (ina.zwerger@orf.at)
 Dr. Stefan Vater (stefan.vater@vhs.or.at)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber, Universität Klagenfurt
 Dr. Christian Kloyber, bifeb)
 Dr. Lorenz Lassnigg, IHS
 Dr. Arthur Schneeberger, ibw
 Dr. Stefan Vater, VÖV
 Ina Zwerger, ORF – Ö1

HerausgeberInnen

Mag.^a Regina Rosc, BMUKK
 Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann, bifeb)
 Mag. Wilfried Hackl, EDUCON

Literatur

Herbart, Johann Friedrich (1804): Über die ästhetische Darstellung der Welt als das Hauptgeschäft der Erziehung (1804).
In: Ders.: Pädagogische Schriften. Bd. 1. Herausgegeben von Walter Asmus, Stuttgart 1982, S. 105-121.

Medosch, Armin (2011): Lernen in der Netzwerkgesellschaft. Wien: BMUKK. Online im Internet: <http://pubshop.bmukk.gv.at/detail.aspx?id=423> [Stand: 2013-07-15].

Mukařovský, Jan (1970): Kapitel aus der Ästhetik. Frankfurt/M: Suhrkamp.

Schiller, Friedrich (1827): Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen. Augsburg: In Commission der Bolling'schen Buchhandlung.

Spivak, Gayatri Chakravorty (2012): An Aesthetic Education in the Era of Globalization, Cambridge Massachusetts und London: Harvard University Press.

Weiss, Peter (1983): Die Ästhetik des Widerstands. Frankfurt am Main: Suhrkamp.